

- Die Aufgaben der nicht-professoralen Mitarbeitern/innen werden mit dem Qualifikationserwerb für selbständige wissenschaftliche Tätigkeiten völlig unzureichend beschrieben. Für Funktionsstellen sind positive, d.h. nicht nur aus der Negation zum Professoren/innen-Status, eigenverantwortliche und selbständige wissenschaftliche Aufgabenstellungen zu formulieren. Insofern reicht es überhaupt nicht, die Aufgaben auf die vorhandenen Stellen des Mittelbaus unter sonst gleichen Bedingungen zu verteilen.
- Schließlich gilt es, jene aktuellen Konsequenzen für die Aufgabenbereiche des Studiengangs zu reflektieren, für die eine flexible und wirkungsvolle Koordination innerhalb des Faches und nach außen unabdingbare Voraussetzung ist. Dazu gehören u.a:

- * ein höherer Beratungs- und Betreuungsaufwand zur Verkürzung der Studienzeiten,
- * eine ständige Studienreform (incl. -evaluation),
- * integrierte, fachübergreifende Studienprogramme zur Fort- und Weiterbildung,
- * neben Kontinuität und Flexibilität ein viel höheres Maß an Selbstreflexivität von Lehre, Forschung, Dienstleistung und Selbstverwaltung,
- * neue Methoden und Arbeitsweisen in Lehre und Forschung,
- * aufwendige konzeptionelle Vorarbeiten für die Einwerbung von Drittmitteln incl. einer Professionalisierung des Forschungsmanagements,
- * die Ausschöpfung von Forschungspotentialen durch selbständige und eigenverantwortliche Forschung,

- * die fachkundige Betreuung von Ressourcen, Lehr- und Lernmitteln.

Die angestellten Überlegungen verweisen auf die Komplexität der Problematik „Personalentwicklung“. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, daß es hinreichende wie notwendige inhaltliche und funktionale Bestimmungsmomente einer zukunftsweisenden Personalstruktur gibt, die durch Hinweis auf mangelnde Ressourcen nicht schon als falsch oder utopisch erscheinen. Im Grundsatz wird es darum gehen, primär eine neue personelle Organisation von Sportwissenschaft zu entwickeln, die erst sekundär finanzpolitischen Kriterien genügen muß. Sportwissenschaftliche Studiengänge und Institute sollten daher entsprechende Modellversuche wagen!

Literatur

- DAXNER, M.: Die Wiederherstellung der Hochschule. Plädoyer für eine Rückkehr der Hochschulen in die Politik und die Gesellschaft. Köln 1993
- DEUTSCHER SPORTBUND: Memorandum zur Förderung der Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/Main 1994

Dr. Lutz MÜLLER
 Universität Bremen
 FB 09 – Studiengang Sportwissenschaft
 28343 Bremen

Kontakte

Deutscher Sportbund (DSB)

Bundesausschuß „Bildung, Gesundheit, Wissenschaft“ fordert angemessene Rahmenbedingungen

Im Anschluß an seine Auftaktsitzung und verschiedene Begegnungen mit wissenschaftspolitischen Gremien hat der Bundesausschuß für Bildung, Gesundheit und Wissenschaft des Deutschen Sportbundes unter Vorsitz von Prof. Dr. Jürgen BAUR (Potsdam) eine Beurteilung der sportwissenschaftlichen Entwicklung in Deutschland nachstehenden Wortlautes erarbeitet.

Es besteht kein Zweifel daran: Die deutsche Sportwissenschaft kann beachtliche Leistungen vorweisen. Sie hat ihre Grundlagenforschung in den verschiedenen sportwissenschaftlichen Disziplinen in den letzten Jahrzehnten ebenso vorangetrieben wie ihre anwendungsorientierte Forschung zum Beispiel auf den Feldern des Schul-, Breiten-

und Leistungssports oder auf den Gebieten der Sportorganisation, Sportpolitik und Sportökonomie. Sie hat wichtige „instrumentelle“ Erkenntnisse etwa für die Steuerung von Lern- und Trainingsprozessen im Sport hervorgebracht. Sie hat die Sportentwicklungen aber immer auch in „kritischer Distanz“ begleitet, um unreflektierte Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen, Gefährdungen anzuzeigen, vor Fehlentwicklungen zu warnen. Sie hat u.a. gegen die Vereinnahmung von Kindern im (Hoch-)Leistungssport und für einen humanen Spitzensport Stellung bezogen, sie setzt sich mit den ökologischen Problemen, mit den Problemen der Kommerzialisierung und Professionalisierung oder mit grundlegenden Fragen einer Ethik im Sport auseinander.

„Seit seiner Gründung im Jahre 1950“ – so heißt es im „Memorandum zur Förderung der Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland“ (1994) – „hat der Deutsche Sportbund die Förderung der Sportwissenschaft zu einer seiner Aufgaben gemacht, einerseits um die wissenschaftliche Fundierung der Sportentwicklung in Deutschland durch die Umsetzung von Forschungsergebnissen für alle Bereiche der Sportpraxis zu sichern, andererseits um aktuelle Probleme des Sports wissenschaftlicher Untersuchung zuzuführen.“ Der DSB steht zu dieser Verpflichtung, und der zuständige DSB-Bundesausschuß Bildung, Gesundheit, Wissenschaft will sich künftig noch verstärkt für eine sportwissenschaftliche Förderung einsetzen.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Sportwissenschaft ist an Rahmenbedingungen gebunden, die auch in Anbetracht der bekannten Finanzierungsgpässe in den Haushalten der Bundesländer realisiert werden müssen. Das Memorandum hat begründete Orientierungsmarken vorgegeben, um die Qualität der vielfältigen Aufgaben in Lehre, Forschung und Beratung an den sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen zu gewährleisten. Dies bleibt anzumahnen:

(1) Die skizzierten Leistungen in der Sportwissenschaft basieren darauf, daß sie sich weiter ausdifferenziert und den Standards der relevanten Grundlagenwissenschaften angenähert hat. Will man Stagnation in Lehre, Forschung und Beratung nicht in Kauf nehmen, darf das erreichte und erforderliche Niveau der Spezialisierung in der Sportwissenschaft nicht mehr unterschritten werden.

(2) Die im Memorandum bezeichnete personelle Mindestausstattung mit vier Professuren für die sozialwissenschaftlichen und pädagogischen, naturwissenschaftlichen und sportmedizinischen Fachgebiete ist an einigen sportwissenschaftlichen Einrichtungen der Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland nach wie vor nicht gegeben. Die Vorstellung aber, daß mehrere dieser (in sich

schon sehr komplexen) Lehrgebiete von einem Hochschullehrer vertreten werden könnten, verkennt den Stand der erforderlichen Differenzierung für eine qualifizierte sportwissenschaftliche Lehre, Forschung und Beratung.

Der DSB-Bundesausschuß Bildung, Gesundheit, Wissenschaft geht davon aus, daß in der Hochschulpolitik der Bundesländer konsequent auf die im Memorandum ausgewiesene personelle Mindestausstattung der sportwissenschaftlichen Einrichtungen hingewirkt wird.

(3) Mit der wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung des Sports, mit der Pluralisierung der Sportkultur und der weiteren Verbreitung sportlicher Lebensführungen verändern sich aber auch die Aufgaben der Sportwissenschaft. Unter sozialwissenschaftlichen und sozialpolitischen Perspektiven muß sie sich verstärkt dem „gesellschaftlichen Faktor Sport“ zuwenden.

Vor diesem Hintergrund sind Stellenstreichungen gerade in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft kontraindikat. Beim Neuaufbau von sportwissenschaftlichen Instituten (besonders in den neuen Bundesländern) sind die sozialwissenschaftlichen Disziplinen in den Stellenplanungen ausdrücklich zu berücksichtigen.

Dem DSB ist an der „kritischen Begleitung“ der Sportwissenschaft gelegen. Der DSB-Bundesausschuß Bildung, Gesundheit, Wissenschaft setzt sich für eine leistungsfähige Sportwissenschaft ein. Diese Leistungsfähigkeit muß die Sportwissenschaft ihrerseits immer wieder erneut dadurch unter Beweis stellen, daß sie sich mit den aktuellen Problemen der Sportentwicklung in sozialpolitischer Verantwortung kritisch auseinandersetzt. Leistungen können aber nur dann erwartet werden, wenn auch die Rahmenbedingungen für eine qualifizierte sportwissenschaftliche Lehre, Forschung und Beratung realisiert sind. Konzeptionelle wissenschafts- und hochschulpolitische Entscheidungen sind gefordert – und diese lassen sich nicht ausschließlich durch Spargesetze diktieren.

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Band 65: KOCH, P./MAIER, P. (Hrsg.):
**Tennisvermittlung als Interpretation und Auswertung
sportwissenschaftlicher Erkenntnisse.**
St. Augustin 1995, 248 Seiten, 30.-- DM (Mitgliederpreis)

Mitglieder richten Ihre Bestellung bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Von-Melle-Park 8, D-20146 Hamburg,
Nicht-Mitglieder direkt an den Academia Verlag, Postfach 1663, D-53734 St. Augustin.